

Solidaritätsfonds

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wie funktioniert eigentlich die Stiftung Solidaritätsfonds?

Den Solidaritätsfonds nutzen

Mit diesem Artikel beginnt eine Serie, die regelmässig über die Stiftung Solidaritätsfonds SVW informieren wird (siehe Kasten).

Das geschieht, um die allgemeine Spendentätigkeit zu erhöhen und um einen bewussteren und häufigeren Einbezug der Stiftung bei der Finanzplanung der Genossenschaften zu fördern.

VON UWE ZAHN* ■ Woher stammen die Mittel der Stiftung Solidaritätsfonds? An erster Stelle sind die freiwilligen Beiträge der SVW-Mitglieder zu nennen: 374 Genossenschaften leisteten 2001 Beiträge von insgesamt 584 000 Franken. Meistens wird in den Genossenschaften der Betrag auf der Basis von zehn Franken pro Wohnung und Jahr festgelegt, Einzelne überweisen etwas weniger. An zweiter Stelle folgen die Zuflüsse aus der Verzinsung der gewährten Darlehen. Obwohl diese niedrig angesetzt wird, kamen der Stiftung im vergangenen Jahr 770 000 Franken als Ertrag zu. An dritter Stelle sind die Zinserträge derjenigen Gelder zu erwähnen, die noch nicht in Form von Darlehen gesprochen wurden oder die auf die Überweisung warten. Hier ergab sich 2001 ein Zinsertrag von 57 000 Franken.

Damit fliessen der Stiftung Solidaritätsfonds zurzeit jährlich einigtes mehr als eine Million Franken zu. Dieses Geld wird Genossenschaften für eine befristete Zeit (meistens zehn Jahre) als Darlehen zur Verfügung gestellt, damit sie vorübergehend eine etwas grössere «Eigenkapital-Decke» ausweisen können. Derzeit werden pro Jahr Darlehen in der Grössenordnung von zwei bis drei Millionen Franken beschlossen. Umgekehrt kommen ein bis zwei Millionen Franken pro Jahr als Amortisation aller Darlehen zurück. Der Gesamtbetrag gewährter Darlehen liegt im Moment bei rund 22 Millionen Franken.

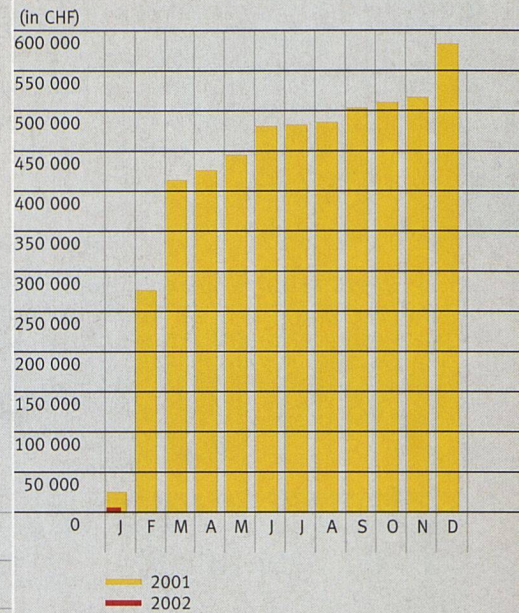
AUSWAHL DER UNTERSTÜTZTEN PROJEKTE. Die Stiftung stellt Wohnbaugenossenschaften für ihre Neubau-, Kauf- und Sanierungsvorhaben Mittel zur Verfügung, die eine Art «leihweises Eigenkapital» darstellen und damit

den betreffenden Wohnbauträgern das Beschaffen von fremden Mitteln, insbesondere Hypothekendarlehen, vereinfachen. Diese Tätigkeit ist auf den ersten Blick sehr ähnlich wie diejenige des Fonds de Roulement, der vom SVW im Auftrag des Bundes verwaltet wird. Die Stiftung präzisierte mittlerweile ihre Position und will in Zukunft vorwiegend für Projekte da sein, die aussergewöhnliche soziale, partizipative und/oder ökologische Aspekte aufweisen. Es wird also eine Art «Solidarität für die Zukunft» angestrebt.

Die Gesuche für ein Darlehen sind nach den gleichen Kriterien wie beim Fonds de Roulement aufzubereiten und einzureichen. Sie werden durch die Geschäftsstelle des SVW auf Herz und Nieren geprüft und dann dem Stiftungsrat (und erst noch dem Vorstand des SVW!) zur Genehmigung vorgelegt. Dadurch ist eine optimale Berücksichtigung aller möglichen Informationsquellen sichergestellt. Wichtig ist an dieser Stelle der Hinweis, dass der Solidaritätsfonds unbedingt genutzt werden soll von allen, die ein sorgfältig durchdachtes und abgestütztes Projekt haben, bei dem die Basis der eigenen Mittel noch etwas zu schmal ist. Genau hierfür ist der Solidaritätsfonds da, genau diese Aufgabe soll er dank all den vielen einzelnen Spenden und einer sorgfältigen Verwaltung erfüllen.

*Uwe Zahn ist Präsident des Stiftungsrates

Spendenbarometer



Neue Rubrik «Solidaritätsfonds»

An dieser Stelle wird die Stiftung Solidaritätsfonds SVW künftig alle zwei Monate über ihre Aktivitäten berichten. Sie wird in Kurzbeiträgen die Bedeutung und Funktionsweise der Stiftung erläutern und Beispiele unterstützter Projekte vorstellen. Der «Spendenbarometer» wird zudem laufend den Beitrags-eingang angeben, und in der News-Spalte erfahren Sie alles über gesprochene Darlehen und andere Stiftungsaktualitäten.

News

Soeben erschienen: Der Tätigkeitsbericht 2001 kann beim SVW bezogen werden.



Weitere Informationen

Der Solidaritätsfonds ist eine Hilfsaktion der Genossenschaften, die auf Gegenseitigkeit beruht. Die Bau- und Wohngenossenschaften leisten freiwillige Einzahlungen und erhalten bei Bedarf ein zinsgünstiges Darlehen für Neubauten, Zukäufe von Liegenschaften sowie für Erneuerungen. Auskünfte über Darlehen erteilt:

Brigitte Dutli, SVW, Bucheggstrasse 109, 8057 Zürich, Telefon 01 360 26 56

Zu Spenden:

Karin Weiss, SVW, Bucheggstrasse 109, 8057 Zürich, Telefon 01 360 26 63